

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Band: 20 (1978)
Heft: 6: Rehabilitation

Vorwort: Brief an den Leser
Autor: Witschi, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEF AN DEN LESER

Lieber Leser,

Rehabilitation heisst:

- a) wiederherstellung in das frühere recht, in den früheren stand
- b) wiederherstellung der leistungsfähigkeit durch körper- und leibesübungen.

Die vorliegende puls-nummer versucht einblick zu geben über das problem der rehabilitation. Ich habe manchmal das gefühl dass diese in das blosse wiederherstellen der leistungsfähigkeit durch körperübungen abgerutscht ist.

Die philosophie dabei ist eine einfache:

1. Wer nichts leistet, der lastet (auf uns)
2. Wie der dicke bauch des häuptlings, der sippe gewähr dafür gibt, dass diesselben nie lange zu hungern hätten (canetti, masse und macht) erinnert der "kranke" den "gesunden" daran, dass dieser nicht seiner lebtage immer gesund sein wird und es durchaus sein könnte, dass gewisse freiheiten mit dem kontakt mit behinderten, einschränkungen brächten.

Dies löst unbehagen aus.

Also müssen die kontakte mit der umwelt auf das minimste reduziert werden; das heisst, nur auf die arbeitswelt. Kurzum: die seelen-nahrung verweigern.

Oder als weiteres problem: Der rehabilitand tauscht durch den spitalaufenthalt die alte krankheit in eine neue ein.

Frage: Ist eine art kultivierter darwinismus im rehabilitationsbetrieb integriert, der einerseits widersprüchlich, dem geschädigten die möglichkeit verschafft, sein essen selber zu erarbeiten, aber andererseits "vergisst", ihn innerlich zu stärken und menschlich zu anerkennen, (damit er sich behaupten und seinen wünschen befriedigung verschaffen kann, und selbstbewusst wird) in der unbewussten absichtlich, ihn, nun ganz unumwunden ausgedrückt - "loszuwerden"?

Ein mangel in der praxis der rehabilitation, wenn man sie als wiederherstellung in frühere rechte verstehen will.

Zum heft: zu beginn erfahrt ihr rein theoretisches über reha. im zweiten teil findet ihr dann persönliche stellungnahmen, gedanken, erlebtes usw. Am schluss ist ein zeitungsbericht abgedruckt, in dem zukunftsperspektiven aufgezeigt werden.

Es ist mein erstes heft, als neues mitglied in unserem redaktorenteam, und ich hoffe, dass euch die vielleicht etwas trockene materie trotzdem anregt.

Hans W. Zeh